

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums  
**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum  
**Band:** 49-50 (1969-1970)

**Rubrik:** Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst : Sammlungsbericht und Zuwachsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ABTEILUNG FÜR GESCHICHTE UND ANGEWANDTE KUNST

### SAMMLUNGSBERICHT

In den beiden Berichtsjahren konnten wir etwas weniger Neueingänge verzeichnen, als uns das in früheren Jahren auch schon vergönnt war. Auch mußten wir mit unseren bescheidenen finanziellen Mitteln etwas sparsamer umgehen, einmal weil die Preise im Kunsthandel ständig im Steigen begriffen sind und dann vor allem, weil die Geldmittel an bestimmte Verpflichtungen gebunden waren. Eigenartigerweise wollte es der Zufall, daß in diesen beiden Berichtsjahren drei bedeutende, seit langem dem Museum anvertraute Leihgaben zurückgezogen zu werden drohten, um vermutlich anderweitig verkauft, wenn nicht sogar an einer Auktion versteigert zu werden, hätte sich das Museum nicht entschlossen, diese käuflich zu erwerben. Freilich reichten die eigenen Mittel hiezu nicht aus. Erfreulicherweise wurden von Seite der drei Partizipanten und in einem Falle von der Bürgergemeinde allein, beachtliche Zuschüsse und Sonderkredite zugesprochen. Die eigenen Mittel ermöglichten uns aber dennoch, durch einige kleinere Ankäufe verschiedene Sammlungsgebiete zu ergänzen. Auch haben mehrere Museumsfreunde mit Schenkungen und Legaten das Museum bedacht oder Leihgaben zu zeitweiliger Ausstellung oder sicherer Aufbewahrung dem Museum anvertraut. Den bernischen Behörden, den Donatoren und Leihgebern sei hier für die Förderung und Aufmerksamkeit, die sie dem Museum entgegenbrachten, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Hervorzuheben wäre hier einmal die Schenkung von Herrn *Max Pochon*, Goldschmied in Bern, der während vielen Jahren der Aufsichtskommission des Bernischen Historischen Museums angehört hat und anlässlich seines Rücktritts seine Sammlung von Entwurfzeichnungen des früheren Berner Silberschmieds Georg Adam Refhues dem Museum schenkte. Dann verdanken wir Herrn Dr. *E. A. Bloesch* in Biel die Schenkung zweier antiker Portraitplastiken, die für unsere kleine Antikensammlung wesentliche Bereicherungen bedeuteten, waren doch plastische Bildwerke in dieser Sammlung bisher überhaupt nicht vertreten. Schließlich sei noch auf das Legat des Berners *Friedrich Otto Steiner* verwiesen, eines passionierten Antiquitätenliebhabers, der sein ganzes Leben lang sammelte und eine umfangreiche, schöne Sammlung bernischer Möbel, Uhren, Kupferstiche, Silberschmiedarbeiten und anderes mehr besaß, die leider vor etwas mehr als einem Jahrzehnt versteigert werden mußte. Was ihm für seine letzten Lebensjahre noch verblieben ist, ging nach seinem Ableben im Jahre 1970 dank seiner testamentarischen Verfügung an das Historische Museum über.

## Plastik

Unter den plastischen Arbeiten ist die aus der Erbgemeinschaft von Lerber stammende *Büste des Franz Ludwig von Lerber* (1709–1785) für uns von besonderem Interesse (Inv.-Nr. 39653) (Abb. 1). Der aus Süddeutschland stammende Bildhauer *Valentin Sonnenschein* (1749–1828) stellte Lerber in dessen Amtstracht mit dem hohen Hut, der sogenannten *Berüsse*, als Mitglied des Kleinen Rates dar. Intelligenz und Erfahrung sprechen aus dem markant geschnittenen Gesicht des etwa siebzigjährigen Mannes. Sonnenschein war bis 1775 als Hofstukkateur und Professor der Akademie in Ludwigsburg tätig, dann als Modellmeister bis 1779 in der Zürcher Porzellanmanufaktur im Schoren, bis er sich im gleichen Jahre in Bern als Bildhauer niederließ. Vermutlich dürfte er F. L. von Lerber zu Beginn der achtziger Jahre porträtiert haben. Das Museum besitzt eine ganze Reihe von Tonplastiken von Sonnenschein, der in Bern sehr viele Aufträge erhalten und mehrmals bernische Persönlichkeiten von allerhöchstem Rang porträtiert hat, wie etwa die beiden Schultheißen Friedrich von Sinner und Niklaus Friedrich von Steiger.

Um zwei Jahrzehnte jünger sind die sieben Tonreliefs des Zürcher Bildhauers *Johann Caspar Bruppacher* (Depositum der Gottfried Keller-Stiftung). Auf kleinen Rundmedaillons, die nicht mehr als 7,5 cm Durchmesser zählen, stellte Bruppacher in feiner Modellierung und in leicht klassizistischem Stil sieben Szenen aus der Geschichte Wilhelm Tells dar (Inv.-Nr. 39557 a–g), angefangen mit Tells Verweigerung der Reverenz vor dem Geßlerhut, Tells Apfelschuß, Tells Gefangennahme, Tells Sprung aus dem Boot, die Ermordung Geßlers, Tells Heimkehr und schließlich den Rütlichschwur. Dieser Bildzyklus war zu jener Zeit sehr beliebt und erfuhr zahlreiche Wiedergaben, wobei sich die meisten Künstler immer wieder an ältere Vorbilder hielten, was auch bei der Bruppacherschen Bildserie der Fall war.

## Bildnisse und Gemälde

Im Jahre 1969 sind die 125 schweizerischen *Trachtenbilder*, die *Joseph Reinhard* von 1788–1797 gemalt hatte, und die 1857 von der Bernischen Künstlergesellschaft, jetzt Kunstgesellschaft, angekauft und bereits 1894 im neu erbauten Historischen Museum deponiert worden waren, durch Kauf in den Besitz des Historischen Museums übergegangen. Die Berner Kunstgesellschaft hat diese Bilder zum Pauschalbetrag von Fr. 100 000.— abgetreten, wobei der Kauf mittels eines Sonderkredits der Partizipanten von Fr. 90 000.— und museumseigenen Mitteln erfolgte (vgl. Hans Christoph von Tavel, *Die Schweizer Trachtenbildnisse des Malers Joseph Reinhard*, in: *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums* 1959/1960).

Unter den sechs neu eingegangenen Bildnissen ist für das Museum sowohl vom künstlerischen Standpunkt wie auch von Seite des Dargestellten das Gemälde von *Anton Hickel* (1746–1798), das uns den Maler *Sigmund Freudenberger* (1745–1802)



Abb. 1. Valentin Sonnenschein (1749–1828), Büste des Franz Ludwig von Lerber (1709–1785), um 1779/1785. Terrakotta. Geschenk Erbschaft von Lerber, Muri

wiedergibt (Inv.-Nr. 39652), wohl die interessanteste Arbeit (Abb. 2). Der Maler Anton Hickel, ein vorzüglicher Porträtist, stammte aus Böhmen und wirkte hauptsächlich in München, Mannheim, Paris, London und Wien. Einzig in den Jahren 1786/1787 weilte er in Bern, wo er eine Anzahl beachtlicher Aufträge erhielt, u. a. auch ein Porträt für den Schultheißen Niklaus Friedrich von Steiger. In diesen beiden Jahren fand auch die Begegnung der beiden Künstlerpersönlichkeiten Hickel und Freudenberger statt, die sich offenbar zu einer freundschaftlichen Beziehung entfaltete, so daß Hickel den Berner Kleinmeister, den Schöpfer unzähliger bernischer Genreszenen und Landschaftsbilder, als Maler mit Zeichenblock und Zeichenstift porträtierte.



Abb. 2. Anton Hickel (1746–1798), Bildnis des Malers Sigmund Freudenberger (1745–1802), 1786.  
Geschenk des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums

Zwei weitere Bildnisse eines unbekanntem und auch wenig begabten Malers sind für uns insofern von Bedeutung, als sie den Berner Schultheißen der Jahre 1806–1813, *Christoph Friedrich von Freudenreich* (1748–1821), und dessen Gemahlin *Elisabeth* (1760–1830) geborene *von Tschärner* (Inv.-Nr. 39817/18) darstellen (Abb. 14). Letzterem kommt besondere Bedeutung für die Geschichte des Museums, insbesondere des Münzkabinetts zu, schenkte Elisabeth von Freudenreich doch im Jahre 1827, sechs Jahre nach dem Tode ihres Gatten, dem Münzkabinet, das sich im Gebäude der damaligen Stadtbibliothek befand, die an seltenen, insbesondere römischen Münzen sehr reichhaltige Sammlung ihres Onkels, des Oberbibliothekars Friedrich von Tschärner. Später wurde dann die Münzensammlung dem Münzkabinet des Bernischen Historischen Museums einverleibt.

Die Gesellschaft zu Obergerwern in Bern ist im Besitze eines interessanten allegorischen Gemäldes aus der Zeit um 1700, das sie dem Museum als Leihgabe (Inv.-Nr. 39650) zur Ausstellung zur Verfügung stellte (Abb. 3). In Form eines Stillebens dargestellt ist ein zu jener Zeit sehr beliebtes allegorisches Thema, das allgemein «*Memento mori*» genannt wird. Auf einem Tisch findet sich eine Anhäufung von symbolhaften Gegenständen, die alle an die Eitelkeit und Vergänglichkeit des irdischen Lebens appellieren. So liegen kreuz und quer übereinander ein Degen mit goldenem Griff, ein Heft mit Blattgoldfolien, Spielkarten, eine goldene Uhr, ein Sack voller Goldmünzen, den ein eitler Affe mit Strohhut und Pfauenfeder ausschüttet, eine goldene Schale mit Schmuck und Perlenketten, ein Weinglas, ein Schachbrett und ein Würfelspiel. Dies alles sind Gegenstände, die den Reichtum, die Lebensfreude, die Sucht nach irdischen Genüssen, aber auch die Eitelkeit und das sündhafte, von Neid und Haß belastete Leben des Menschen verkörpern. Dazwischen finden sich Gegenstände wie die zerblätternde Rose, eine nicht mehr spielbare Geige ohne Saiten, ein Fenster mit zerbrochenen Scheiben, eine Kerze mit verglommendem Docht, ein Totenschädel und eine ablaufende Sanduhr, die alle an die Vergänglichkeit

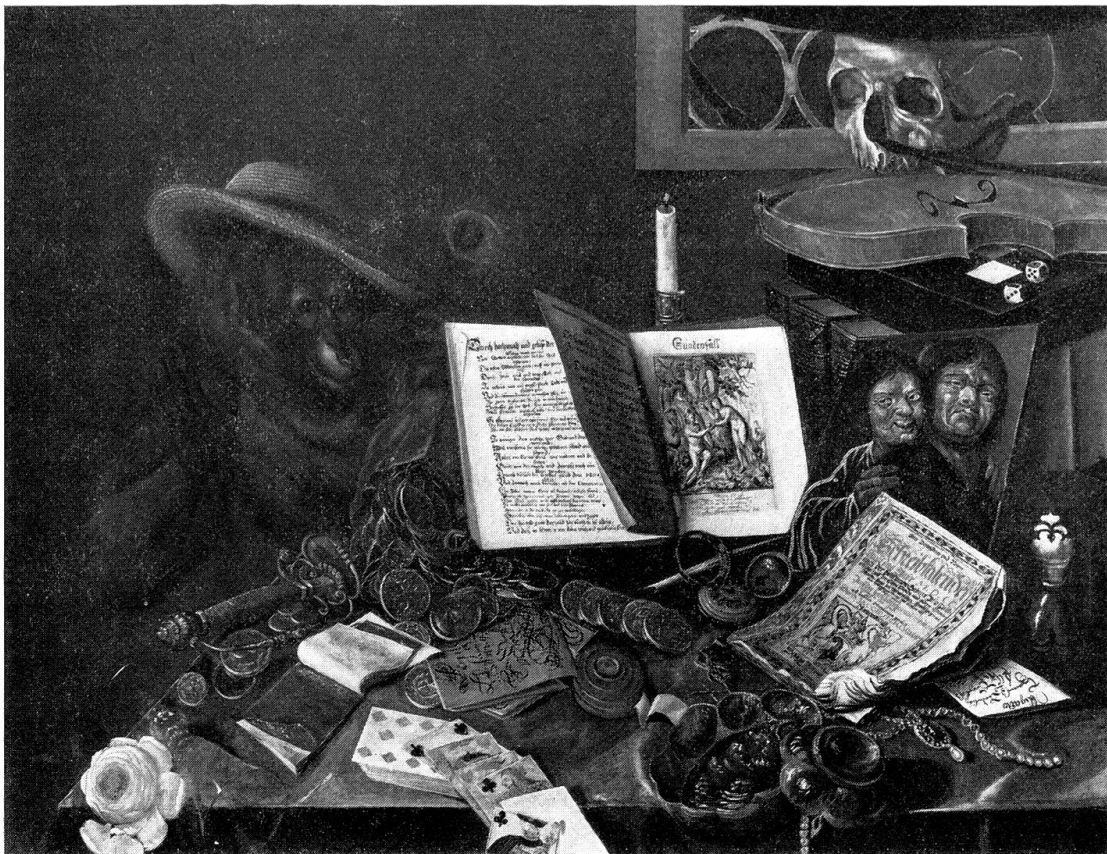


Abb. 3. Unbekannter Maler, *Memento mori* (Allegorie auf die Eitelkeit und Vergänglichkeit des Lebens), um 1700. Depositum der Gesellschaft zu Obergerwern, Bern



Abb. 4. Scheibenriß mit fünf Schweizer Kriegern in Reisläufertracht und einer Weinkredenzenden Dirne, um 1530. Ankauf

des Lebens erinnern. Ein links außen liegender Schuldbrief lautet auf die Namen «Hannß Liederlich und Els Sorglos». Mittendrin liegt ein aufgeschlagenes Buch mit der graphischen Darstellung des Sündenfalls und einem für die Barockzeit typischen moralisierenden Gedicht und daneben ein Kalender, der auf den Ablauf der Zeit hinweist. Das Gemälde ist nicht signiert und der Maler nicht ohne weiteres bestimmbar. Auf der Titelseite des Schreibkalenders läßt sich dessen Erscheinungsjahr «M.D.CC» entziffern, zudem der Hinweis, daß er in Basel gedruckt wurde. Die Identifizierung des Malers, der vielleicht in Basel, eventuell auch in Bern oder woanders zu suchen ist, wird eine der Aufgaben sein, die noch der wissenschaftlichen Forschung überlassen bleiben muß.

#### Graphik

Besonders erwähnenswert sind die *Ankäufe von vier Scheibenrissen*, die zum Teil bernischer Herkunft sind, wie die beiden mit dem Wappen des *Hans Rudolf Manuel*, um 1555 (Inv.-Nr. 39754), und dem Wappen von *Mülinen*, um 1622 (Inv.-Nr.



Abb. 5. Gegenstück zu Abb. 4, mit Wappen der Stadt Konstanz.  
Aus der Sammlung Wyß (Bd. II/2)

39755). Sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu den zahlreichen, in den Sammelbänden von Johann Emmanuel Wyß zusammengetragenen Rissen für Kabinettscheiben bernischer Familien.

Von besonderem Interesse für das Museum ist ein Scheibenriß (Inv.-Nr. 39756), der kurz nach 1600, vermutlich für die schwäbische Adelsfamilie *Lämmlein von Thalheim*, entweder in Konstanz oder in der Nordostschweiz von einem noch nicht identifizierten Künstler gezeichnet wurde (Abb. 15). Interessant ist dieser Riß deshalb, da sich in der Sammlung Wyß eine etwas spätere, undatierte Kopie (Inv.-Nr. 20036.450; Bd. V/48) befindet, auf der das Kleinod, ein Lamm auf einem Kissen stehend, nicht

übernommen wurde. Entweder gehen beide Darstellungen auf eine noch ältere unbekanntere Vorlage zurück oder der Zeichner des Blattes (Sgl. Wyß) hat bewußt nur das Architekturwerk übernommen, um es bei Gelegenheit mit dem Wappen einer anderen Familie in Verbindung bringen zu können. Der neu erworbene Riß zeugt jedoch von wesentlich besserer Qualität als die Kopie in der Sammlung Wyß.

Von noch größerem Interesse ist die Erwerbung eines Scheibenrisses (Inv.-Nr. 39757), der seine Entstehung um 1530 ebenfalls einem Zeichner aus Konstanz oder der Nordostschweiz verdankt (Abb. 4). Dieses Blatt hat ein Gegenstück von der gleichen Hand in der Sammlung Wyß (Inv.-Nr. 20036.96; Bd. II/2), das am unteren Rande nicht beschnitten ist und das Wappen der Stadt Konstanz aufweist (Abb. 5). Beiderorts stehen *fünf Reisläufer* bzw. *Landsknechte mit einer Marketenderin* unter einer Bogenarchitektur, über der sich in den Eckzwickeln Soldatenszenen abspielen. Es ist ein Glücksfall, daß das neu erworbene Blatt gerade im Berner Kunsthandel (Auktion Kornfeld & Klipstein) auftauchte und unsere Sammlung dadurch bedeutsam ergänzt werden konnte.

Bereits im Jahre 1953 schenkte Max Pochon, Goldschmied in Bern, ein erstes Mal eine Anzahl von Entwurfszeichnungen für Silberarbeiten. 1969 erfolgte dann eine zweite Schenkung von 44 weiteren Entwürfen (Inv.-Nr. 39622. 1–44), die, wie die früheren Blätter, der bernische Silberschmied *Georg Adam Rehfues* (1784–1858) selbst gezeichnet hat, um nach diesen seine Modellarbeiten in getriebenem Silber herzustellen (Abb. 6/7). Es handelt sich dabei um verschiedene Typen von Tee-, Kaffee- und Rahmkannen, hohen und niederen Schalen, Kerzenstöcken und Abendmahlskannen. Diese Entwurfzeichnungen werden für Studien über Rehfues und für eine Formgeschichte der Silberarbeiten im 19. Jahrhundert ein nützliches Hilfsmittel sein, wobei aber auch erwähnt werden muß, daß die leicht grau lavierten Zeichnungen äußerst sauber ausgeführt sind und eine nicht zu unterschätzende Künstlerpersönlichkeit verraten.

Mit einem Sonderkredit der Burgergemeinde Bern konnte das Museum 1970 die *graphische Sammlung des Architekten Eduard von Rodt* (1849–1926) erwerben. Diese Sammlung wurde schon seit längerer Zeit als Leihgabe der Erben von E. v. Rodt im Museum aufbewahrt. Sie umfaßt rund 1100 Blätter, darunter eine Anzahl Kupferstiche, Lithographien, Original-Aquarelle und Zeichnungen namhafter Schweizer Künstler, mehrheitlich aber doch Zeichnungen des Architekten und Sammlers E. v. Rodt selbst. Es handelt sich um Darstellungen von Baudenkmalern, Landschaften und Museumsgegenständen aus Bern und Umgebung, aber auch aus der gesamten Schweiz und sogar aus dem Auslande, wie auch um Nachzeichnungen verschiedenartigster Gemälde und Kupferstiche fremder Künstler. Für die schweizerische Architekturgeschichte, für die Inventarisierung der Kunstdenkmäler, für die Denkmalpflege und nicht zuletzt auch für das Museum bedeutet diese reichhaltige Sammlung eine Fundgrube, befindet sich doch manches darin, was im 19. Jahrhundert noch zum Stadtbild von Bern gehörte, inzwischen aber umgebaut, wenn nicht sogar ab-

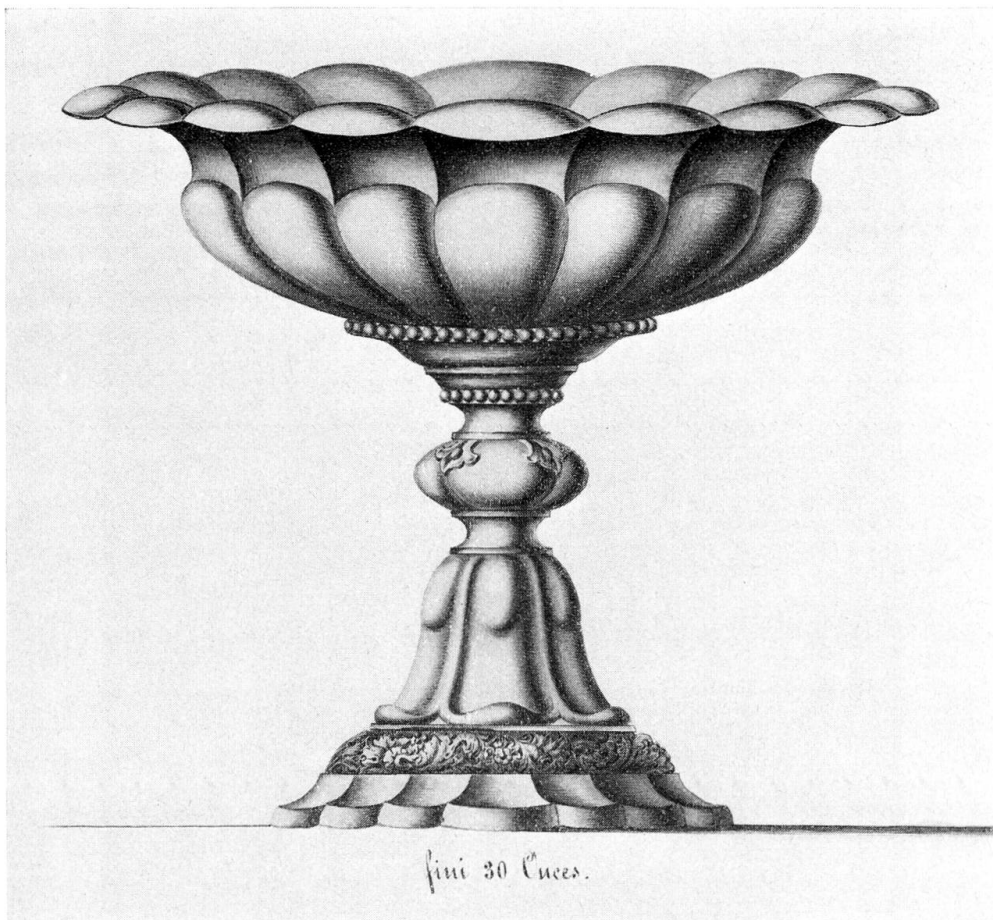


Abb. 6. Georg Adam Rehfues (1784–1858), Entwurf für eine hohe Schale.  
Geschenk Max Pochon, Bern

gerissen worden ist. Es ist eine typische Sammlung eines Architekten aus dem 19. Jahrhundert, der alles zeichnete, was ihm begegnete und interessant schien. Es ist eine Dokumentationsammlung, die ein Mensch von heute in Form von Photographien anlegen würde, was zu Ed. von Rodts Zeiten aber noch nicht üblich war. Ein Verzeichnis ist in Bearbeitung und wird in einem späteren Jahrbuch veröffentlicht werden.

#### *Edelmetall*

Im Handel konnten zwei Silberschmiedarbeiten aus der Werkstatt des *Georg Adam Rehfues* (1784–1858), dem bedeutendsten und produktivsten bernischen Silberschmied aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, erworben werden. Das *Huilier* (Inv.-Nr. 39758), ein silberner Behälter für zwei geschliffene Öl- und Essigflaschen, weist noch die typischen klassischen Stilelemente des Empire auf (Abb. 17), während die beiden *Kerzenleuchter* (Inv.-Nr. 39623 a–b) schon dem späteren, leicht

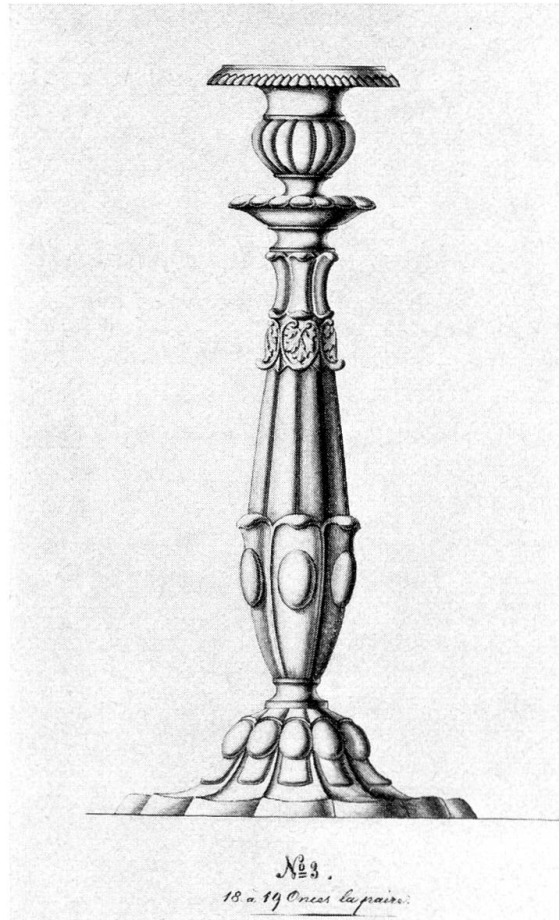


Abb. 7. Georg Adam Rehfues (1784–1858), Entwurf für einen Kerzenleuchter.  
Geschenk Max Pochon, Bern

gerippten und gebuckelten Formenbereich des Künstlers angehören (Abb. 8). In der im gleichen Jahr als Geschenk eingegangenen Sammlung von Rehfues-Zeichnungen, die meist Entwürfe für neue Modelle waren, befindet sich auch eine lavierte Zeichnung eines formverwandten Kerzenstockes (vgl. Abb. 7). Diese beiden Erwerbungen ergänzen aufs trefflichste die bereits ganz ansehnliche Zahl von Silberarbeiten des G. A. Rehfues und sind zudem für das Museum, nachdem dieses nun eine Reihe von Rehfues'schen Entwürfen besitzt, auch von größerem wissenschaftlichem Interesse.

Bis vor kurzem besaß das Museum kein Silberbesteck, so daß dies bei einem für Ausstellungszwecke gedeckten Tisch jeweils fehlte. An der Antiquitätenmesse im Herbst 1970 ergab sich die Möglichkeit, ein vollständiges, 110 Teile zählendes *Besteck* (Inv.-Nr. 39816) zu erwerben (Abb. 16). Neben großen und kleineren Gabeln, Messern und Löffeln, die jeweils im Dutzend vorhanden sind, gehören zu dem Besteck auch große und kleine Kellen, eine Zuckerzange, ein Tortenmesser,



Abb. 8. Georg Adam Rehfues (1784–1858), zwei silberne Kerzenstöcke, 1. Hälfte 19. Jh. Ankauf

ein Buttermesser sowie Schalen für Salz und Gewürze. Das Besteck wurde in Wien hergestellt, doch steht es mit Bern insofern in Beziehung, als jedes einzelne Stück das gravierte Wappen der Familie von Steiger (mit dem schwarzen Steinbock) trägt. Dieses Besteck fand bereits wenige Tage nach seiner Erwerbung eine erste Verwendung in der Ausstellung «Der gedeckte Tisch», zu der das Museum seine historischen Porzellan-Services zur Verfügung stellte.

### *Keramik*

Im Jahre 1962 konnte das Museum aus dem Kunsthandel einen Teller aus Sèvres-Porzellan erwerben, worauf Johann Jakob Swebach eine Ansicht des Schlosses Lucens gemalt hatte. Dieser Teller gehörte zu dem mehr als hundert Teile zählenden *Service*, das Napoleon I. 1804, im Jahre seiner Kaiserkrönung, dem Landammann der Schweiz, *Niklaus Rudolf von Wattenwyl*, geschenkt hat. Einige wenige Stücke dieses Service



Abb. 9. Teller, Sèvres, 1804, mit Darstellung des Pierre-Perthuis von Martin Drölling.  
Aus dem von-Wattenwyl-Service. Ankauf

gehören heute dem Historischen Museum. Der weit größere Teil aber befindet sich in bernischem Privatbesitz (vgl. R. L. Wyß, *Das Sèvres-Porzellanservice mit Schweizer Landschaften*, in: *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums* 1961/1962, S. 162 ff.). Nun sind zwei weitere dazugehörige Teller im Kunsthandel aufgetaucht, wobei wir die Vermittlung Herrn Dr. R. Schnyder vom Schweizerischen Landesmuseum verdanken. Das Museum bemühte sich, ohne Zögern diese Teller, den einen mit der Darstellung des Felsens von Pierre-Perthuis (Inv.-Nr. 39649), gemalt von Martin Drölling (Abb. 9), und den anderen mit einer Darstellung von Gersau am Vierwaldstättersee (Inv.-Nr. 39648), gemalt von Johann Jakob Swebach, zu erwerben. Damit sind jetzt 16 Teile dieses einmaligen Geschirrs, 12 Teller, 1 Fußschale und 3 Kompottschalen, im Museum.

## Möbel

Das Historische Museum verfügt über einen ganz ansehnlichen Bestand von Möbeln aus verschiedenen Epochen. Dennoch ist es nach bald 80jähriger Sammelzeit nicht möglich, eine lückenlose Stil- und Typengeschichte des «Berner Möbels» zu zeigen. Immer wieder tauchen im Handel und im Privatbesitz Möbelformen von Berner Ebenisten auf, die im Museum nicht mit einem Exemplar vertreten sind. Kaufen möchten wir sie natürlich alle, aber in vielen Fällen reichen die finanziellen Mittel nicht aus. Immerhin gelang es, zwei *Berner «Bretzelstühle»* im Louis XV-Stil (Inv.-Nr. 39600–601) anlässlich einer Auktion in der Galerie Stuker zu erwerben (Abb. 13). Die Bezeichnung dieser Stuhlform leitet sich von der durchbrochenen Rückenlehne mit bretzelförmigem Bandornament ab. Diese Stühle bilden eine schöne Ergänzung zu einem bereits vorhandenen, fünfteiligen Ameublement, dessen verwandte Stuhlformen auch Bretzelstühle genannt werden. Der Unterschied liegt jedoch im Liniengefüge der durchbrochenen Rückenlehne, das herzförmig verläuft.



Abb. 10. Miniatur-Kommode, Louis XV. Vermutlich aus der Werkstatt Funk, 2. Hälfte 18. Jh. Ankauf

Eine schöne Kommode des Ebenisten *Mathäus Funk* zählt nicht nur in Bern mit zum besten, was im 18. Jahrhundert an Möbeln in der Schweiz geschaffen wurde. Der Ruf der geschweiften und phantasievoll furnierten Funk-Kommoden reicht weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Sehr selten sind Miniaturkommoden, deren Höhe nicht mehr als 30 cm und deren Breite nur 46 cm beträgt. Sie wurden im allgemeinen nicht, wie oft geglaubt wird, im Kinderzimmer als Aufbewahrungsort für Puppenkleider gebraucht. Man stellte sie vielmehr oft in den Schlaf- und Wohnzimmer auf die großen Kommoden und gebrauchte sie als Ersatz für die Schmuckschatullen oder als Aufbewahrungsort von kleinen Gegenständen, wie Riech- und Parfümfläschchen, Puderdosen, Geldkatzen, Fächer, Carnets de Bal und derlei Dingen. Ein solches *Kommödchen* (Inv.-Nr. 39626) mit geschweiften Seitenwänden und zwei mit altem, bedrucktem Papier ausgeschlagenen Schubladen, eine genaue Nachbildung einer großen Salonkommode, konnte jetzt endlich im Kunsthandel erworben werden (Abb. 10).

Friedrich Otto Steiner vermachte dem Museum neben anderem auch eine *neunteilige Sitzgruppe* (Inv.-Nr. 39852–860), bestehend aus einem Canapé, zwei Fauteuils und sechs Stühlen, alle mit rotem Samt überzogen und im bürgerlichen Stile Louis Philipp aus der Mitte des letzten Jahrhunderts gehalten (Abb. 18). Es sind typische Möbel jener Zeit, bei denen aber in manchen Details noch die Formensprache klassizistischer Elemente aus der Empirezeit nachklingen. Auch diese Stilepoche war bis jetzt im Museum schlecht vertreten und somit das Legat eine willkommene Bereicherung.

### Uhren

Im Anschluß an die Möbel sei noch auf einige Uhren verwiesen, die auch zur Einrichtung gepflegter Wohnräume und somit zur Wohnkultur zählen. Die älteste, eine *Standuhr in Form einer Lyra* (Inv.-Nr. 39759), mit vergoldeten Bronzebeschlägen reich verziert, stammt aus der Empirezeit und trägt die Signatur von «*J. B. König à Berne*» (Abb. 11). Diese Uhr, ein hübsches Belegstück für das auch in Bern blühende Uhrmacherhandwerk, konnte anlässlich einer Auktion der Galerie Stuker ersteigert werden. Fremder Herkunft sind dagegen die drei Uhren aus dem Legat von Friedrich Otto Steiner. Für das Auge am eindruckvollsten mag wohl eine große *Pariser Pendule* (Inv.-Nr. 39847) im Louis XV-Stile sein, die aber im 19. Jahrhundert von Gribelin in Paris hergestellt worden ist. Origineller ist die *Pendule in Form eines figürlichen Lastenträgers* (Inv.-Nr. 39841) mit der Signatur «*Faizard à Paris*». Selten dagegen findet man den Typ des Oszillators, einer *Pendeluhr* (Inv.-Nr. 39840) aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (Abb. 19). Die auf einer Marmorsäule mittels einer Haltevorrichtung aufliegende Uhr ist fest mit dem Pendel verbunden und wird durch den Mechanismus eines Schwungpendels im Inneren des Gehäuses angetrieben, so daß sie, zusammen mit dem langen Pendel, selbst die Schwungbewegungen ausführt.



Abb. 11. Jacob König, Bern, Empire-Uhr in Lyra-Form, 1. Hälfte 19. Jh. Ankauf

### *Kostüme*

Seit Bestehen des Museums ist das sog. *Landsknecht-Kostüm des Andreas Wild* (Inv.-Nr. 742), des Führers des Berner Zuzuges in der Schlacht bei Dornach 1499, samt der silbernen Kette und den silbervergoldeten Anhängern in Form einer kleinen St. Ursusfigur und einem Wappenmedaillon als ständige Leihgabe der Familie von Wild ausgestellt gewesen. Es handelte sich hierbei um eines der ganz wenigen in europäischen Sammlungen noch erhaltenen Kostüme jener Zeit. Keine andere schweizerische Sammlung kann sich rühmen, ein derartiges Gewand zu besitzen. Dieses Wild'sche Kostüm konnte nun vom Museum erworben werden. Es wird die Aufgabe des Museums sein, in den nächsten Jahren dafür zu sorgen, daß durch eine einwandfreie Konservierung auch dieses in seinem Erhaltungszustand gefährdete Kleinod unserer Textilsammlung der Nachwelt erhalten bleibt.

## Waffen

Der Zuwachs an Waffen war bescheiden, doch gelangten zwei äußerst interessante und seltene Objekte in unsere Sammlung. Die Eidgenössische Waffenfabrik in Bern schenkte ein *Sturmfäßlein* (Inv.-Nr. 39637) aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, eine merkwürdige Feuerwaffe, die eine Art Vorläufer unserer Handgranate war (Abb. 12). Dieses Sturmfäßlein besteht aus einem 90 cm langen Eichenstamm mit durchgehender Bohrung. An vier Seiten des Stammes sind, senkrecht übereinander angeordnet, je zehn kurze runde Eisenrohre, sogenannte «Schläger», angebracht, die aus zersägten, unbrauchbar gewordenen Musketenläufen bestehen. In diese Rohre wurden Sprengstoffladungen eingefügt und durch Wegschleudern des Sturmfäßleins mittels einer Wurfmaschine konnte beim Aufschlagen des Wurfgerätes eine Sprengwirkung erzielt werden. Solche Sturmfäßlein sind äußerst selten. In der Schweiz ist ein einziges Exemplar noch in der Waffensammlung des Historischen Museums Basel erhalten. Daß solche Sprengkörper auch anderswo als nur in der Schweiz im Gebrauche waren, bezeugen die Abbildungen in dem illustrierten Handbuch der Feuer-

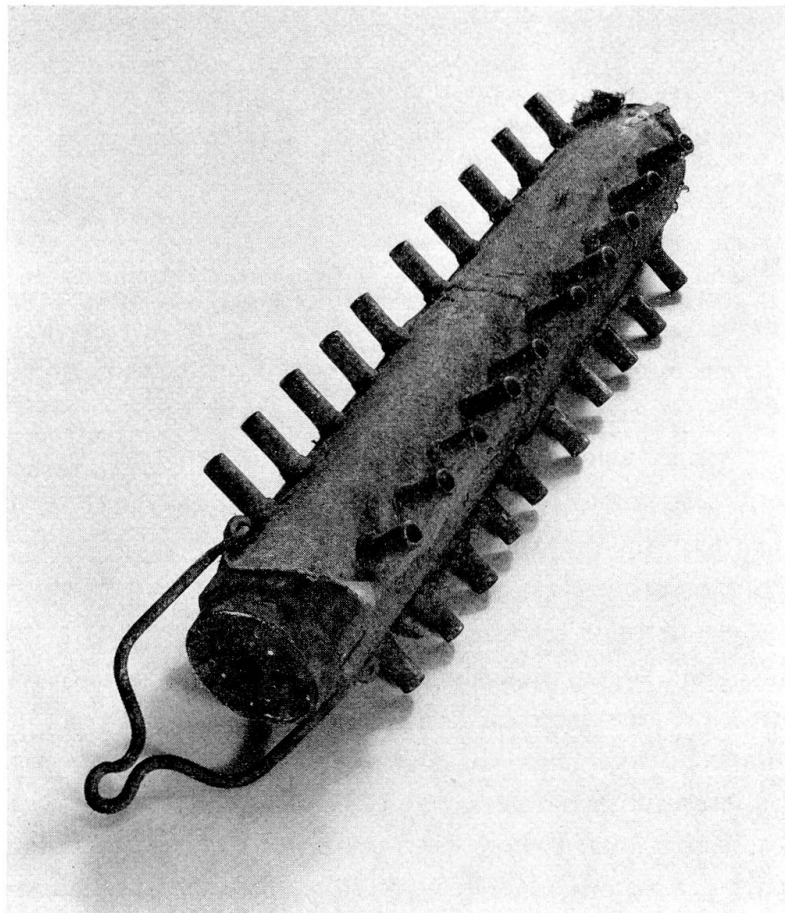


Abb. 12. Sturmfäßlein, 1. Hälfte 17. Jh. Geschenk der Eidg. Waffenfabrik, Bern

werk- und Büchsenmacherkunst des Grafen Johann d. Ä. von Nassau, wovon sich eine vorzügliche Kopie, bestehend aus zwei Bänden, in der Burgerbibliothek Bern befindet (Cod. 7/8).

Bei der anderen Waffe handelt es sich um das Kammerfragment eines burgundischen Geschützrohres (Inv.-Nr. 39900) mit dem Wappen Karls des Kühnen. Dieses Fragment kam wenige Tage nach der Eröffnung der Ausstellung «Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst» anlässlich von Bauarbeiten auf dem Terrain der Buchdruckerei Stämpfli in Bern zum Vorschein und konnte noch der Ausstellung eingegliedert werden. Es sei hier auf die Arbeit von Dr. Hans Peter Trenscherl verwiesen, der diesem Kammerfragment eine eingehende Untersuchung gewidmet hat (Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, 1967/1968, S. 9ff.).

# ZUWACHSVERZEICHNIS

1969

## MALEREI, ZEICHNUNG, GRAPHIK

### *Genreszenen*

- 39611-16 Emanuel Jenner (1756-1813), um 1800: Sechs Karikaturen (Soldaten, Bauern). Aquarell, Bleistift. Teilweise signiert. H. etwa 15 cm, B. etwa 10 cm.  
*Ankauf.*

### *Topographische Ansichten*

- 39590 General Verdy du Vernois, um 1900: Weißenstein. Aquarell. H. 15 cm, B. 18,5 cm.  
Geschenk *Gerold von Bergen, Bern.*
- 39594 Johann Grimm und Johann Ludwig Nöthiger, 1740: Ansicht von Unterseen. Radierung. H. 24,5 cm, B. 35,5 cm.  
*Ankauf.*
- 39639 R. Huber, 2. Hälfte 19. Jh.: Panorama von Bern, vom Käfigturm aus. Lithographie. H. 42 cm, B. 122 cm.  
Geschenk *Rudolf Studer, Liebefeld.*

### *Goldschmiedezeichnungen*

- 39622.1-44 Georg Adam Rehfues (1784-1858), 1. Hälfte 19. Jh.: Entwurfszeichnungen für Silberwaren (Kerzenleuchter, Terrinen, Kannen, Schüsseln). Bleistift und Feder. H. etwa 30 cm, B. etwa 20 cm (vgl. Abb. 6/7).  
Geschenk *Max Pochon, Bern.*

## HINTERGLASMALEREI

- 39591 Landschaft in Hinterglasmalerei, mit Schmetterlingsflügeln hinterlegt. Nach 1900. H. 11,7 cm, B. 11,7 cm.  
Geschenk *Gerold von Bergen, Bern.*

## PLASTIK

### *Ton*

- 39557 a-g Johann Caspar Bruppacher, Vater und Sohn (?), um 1800: 7 runde Tonreliefs mit Szenen aus der Geschichte Wilhelm Tells. a) Rütlichschwur — b) Tell vor der Stange mit dem Hut Geßlers — c) Geßler im Hause Tells — d) Apfelschuß — e) Tellsprung — f) Tod Geßlers — g) Heimkehr Tells. Dm. je 7,5 cm.  
Depositum der *Gottfried Keller-Stiftung* (vom Kunstmuseum Bern übernommen).

- 39629 Tonziegel mit Kreuzigungsdarstellung. Freiamt, 19. Jh. H. 38,5 cm, B. 17 cm.  
*Ankauf.*

## TEXTILIEN

### *Stoffe*

- 39638 Blauer Seidenbrokat. Süditalien, 13./1. Hälfte 14. Jh. Der in Streifen geschnittene Brokat war früher auf den Leisten der Dalmatiken Inv.-Nrn. 47 und 48 aufgenäht, wurde 1882 abgetrennt, 1969 restauriert und soweit möglich zusammengesetzt. H. etwa 135 cm, B. etwa 44 cm (S. 469, Abb. 1).  
*Alter Bestand.*

### *Haushalt*

- 39558 a-f Sechs Zierbänder, 1879. Weiße Baumwollstreifen, mit rotem Kreuzstich bestickt. L. 80 cm, B. 4,7 cm.  
39559 Zierdecke mit Darstellung der vier Jahreszeiten, um 1900. Rote Stickerei auf weißem Leinen. L. 150 cm, B. 35 cm.  
Geschenke *Paul Girard, Bern.*
- 39560 a-c Drei Häkelmuster aus weißem Baumwollgarn, um 1900. a) L. 31,5 cm, B. 39,5 cm — b) L. 85 cm, B. 8 cm — c) L. 92 cm, B. 13,5 cm.  
Geschenk Fräulein *H. Rufer, Nidau.*
- 39621 35 Klöppelspitzen (Muster in Form von langen Streifen) aus weißem Baumwollgarn. Um 1900.  
Geschenk *Max Baumann, Bern.*

## METALLARBEITEN

### *Edelmetalle*

- 39623 a-b Georg Adam Rehfues (1784–1858), 1. Hälfte 19. Jh.: Zwei silberne Kerzenstöcke. Meistermarke: Rehfues. H. 29 cm, Dm. des Fußes: 13,4 cm, Gewicht: 370 g (Abb. 8).  
*Ankauf.*

### *Schmuck*

- 39592 Brosche mit eingearbeiteten Kinderzähnen, um 1900. Goldfassung. H. 3,2 cm, B. 2,4 cm.  
Geschenk Frau *M. Humbert, Gunten.*

## WAFFEN

- 39637 Sturmfaßlein, 1. Hälfte 17. Jh. Kern aus Eichenholz, mit Leinwand verkleidet, Rohre und Henkel aus Eisen. L. 116 cm (Abb. 12).  
Geschenk der *Eidgenössischen Waffenfabrik in Bern.*
- 39900 Kammerfragment eines burgundischen Geschützrohres, 3. Viertel 15. Jh. Bronze. L. 43,8 cm, B. 16,7 cm, Gewicht: 26,5 kg.  
*Bodenfund (Malerweg, Bern).*

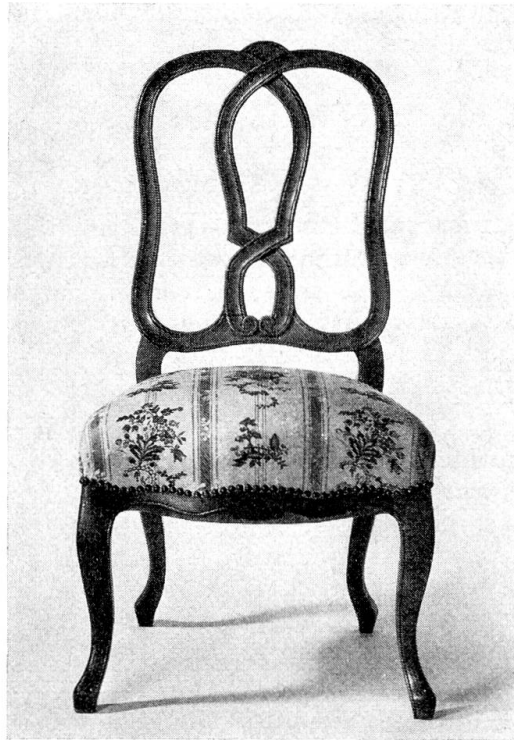


Abb. 13. Bretzelstuhl, Louis XV. Ankauf

## HOLZBEARBEITUNG

### *Möbel*

- 39600/01 Zwei Bretzelstühle, Louis XV. Nußbaumholz, Brokatbezug. Lehnenhöhe: 98,5 cm, Lehnenbreite: 42 cm, Sitzhöhe: 45,5 cm, Sitzbreite: 51 cm, Sitztiefe: 47 cm (Abb. 13).
- 39626 Miniatur-Kommode, Louis XV. Vermutlich aus der Werkstatt Funk. 2. Hälfte 18. Jh. Kirschbaum, Rosenholz, Eibe, Ulmenmaser, Nußbaum, Bronzebeschläge, Spiegel. H. 30 cm, B. 46 cm, T. 26 cm (Abb. 10).  
*Ankäufe.*
- 39585 Notenpult (ohne Ständer), 19. Jh. Kirschbaum. H. 18,2 cm, B. 35 cm.  
Geschenk *Max Baumann, Bern.*

## KERAMIK

### *Fayence*

- 39617 Henkellose Tasse mit Blütenornament. Heimberg, um 1850. Dm. 11 cm, H. 6,5 cm.  
Geschenk Frau *Elisabeth Wenger, Bern.*
- 39628 Essigfaß, dunkelbraun mit großen Blumensträußen. 19. Jh. Dm. 21 cm, H. 26,5 cm.  
*Ankauf.*

## HAUSHALTGERÄTE

- 39620 Garnwinde aus Nußbaum, um 1900. H. 56 cm.  
Geschenk Fräulein *Amanda Herndl*, Bern.

## TECHNISCHE APPARATE, WERKZEUG, GERÄTE

- 39586/87 Drei Zwickler mit Etui, um 1900.  
39589 Geschenk *Gerold von Bergen*, Bern.
- 39633/34 Zwei Werkzeuge zum Drehen von Holzschrauben, 19. Jh. Holz. L. 47 cm,  
B. 11,5 cm, T. 11,5 cm — L. 21,5 cm, B. 7,5 cm, T. 4 cm.  
*Ankauf.*

## SPIELZEUG

- 39570 Puppenwiege aus Kirschbaum, Mitte 19. Jh. L. 64 cm, B. 40,5 cm, H. 41,5 cm.  
Geschenk Herr und Frau Dr. *Erwin Jeangros*, Bern.
- 39595 Brett für Pochspiel  
39596/97 Zwei Sparbüchsen für Spielgeld  
39598/99 Zwei Kannen in Form einer Katze  
39602 Bilder-Domino  
39603 Tulpe aus Stoffen geklebt  
39604 Domino-Spiel  
39605/06 Zwei Schachteln mit Zinnfiguren  
39607/08 Zwei Märchenbücher  
39609 Anhänger-Amulett  
39610 Elfenbeinnadeln mit Behälter  
Geschenke Frau *Elisabeth Wenger*, Bern.
- 39627 Kinderwaschtisch mit Waschgeschirr. Holz, Steingut. Nach 1900. H.  
36,2 cm, B. 32 cm, T. 27 cm.  
Geschenk Drogerie *Hans Fahrni*, Bern.

## BÜCHER, DOKUMENTE, ANDENKEN

- 39561–66 Sechs Taufzettel, um 1850. H. etwa 20 cm, B. etwa 17 cm.  
Geschenk Frau *E. Isler*, Bern.
- 39567–69 Siebzehn Taufzettel, 19. Jh. H. etwa 20 cm, B. etwa 18 cm.  
39571–84 Geschenk Frau *F. Lindenmann*, Bern.
- 39588 Fünf Postkarten, 1910–1917. H. 14 cm, B. 9 cm.  
Geschenk *Gerold von Bergen*, Bern.
- 39624 Briefe der Renate von Schubert, geb. von Harrach, an Familie Frutiger in  
Oberhofen. 1960–1963.  
Geschenk Baumeister *Frutiger*, Oberhofen.

## MALEREI, ZEICHNUNG, GRAPHIK

*Bildnisse*

- 39652 Anton Hickel (1746–1798), 1786: Bildnis des Sigmund Freudenberger (1745–1802). Öl auf Leinwand. Signiert. H. 83 cm, B. 65 cm (oval) (Abb. 2).  
Geschenk des *Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums*.
- 39817 Unbekannter Maler, 1778: Bildnis des Christoph Friedrich von Freudenreich (1748–1821). Öl auf Leinwand. H. 112 cm, B. 92,5 cm.
- 39818 Unbekannter Maler, 1778: Bildnis der Elisabeth von Freudenreich, geb. von Tschärner (geb. 1760). Öl auf Leinwand. H. 112 cm, B. 92,5 cm (Abb. 14).  
Geschenke Madame *Henri Vallotton-de Freudenreich, Lausanne*.
- 39843 Unbekannter Maler, Mitte 19. Jh.: Bildnis des Daniel Flückiger (1820–1893). Öl auf Leinwand. H. 41 cm, B. 35,5 cm.
- 39844 Unbekannter Maler, 1855: Bildnis der Susanna Katharina Flückiger, geb. Steiner (1820–1899). Öl auf Leinwand. H. 41 cm, B. 35,5 cm.
- 39846 Vivaldo Martini, 1944: Bildnis des Friedrich Otto Steiner (1884–1970). Öl auf Leinwand. Signiert. H. 69 cm, B. 51 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg*.

*Geschichtliche Szene*

- 39646 Fritz Walther, 19. Jh.: Gefecht in der Schoßhalde, 27. April 1289. Bleistiftzeichnung. H. 34,5 cm, B. 48 cm.  
Legat *Fräulein Mathilde Jaeggi, Bern*.

*Miniaturen*

- 39826 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur der Ida Steiner, geb. Flückiger (1858–1914). H. 14 cm, B. 10,5 cm (oval).
- 39828 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur des Friedrich Steiner (1845–1912). H. 14 cm, B. 10,5 cm (oval).
- 39829 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur des Friedrich Steiner (1845–1912). H. 15,5 cm, B. 13,5 cm (oval).
- 39830 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur der Ida Steiner, geb. Flückiger (1858–1914). H. 15,5 cm, B. 13,5 cm (oval).
- 39831 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur des Friedrich Otto Steiner (1884–1970). Dm. 11 cm.
- 39832 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur des Otto Flückiger. H. 15,5 cm, B. 10 cm (oval).
- 39833 Unbekannter Maler, um 1900: Bildnisminiatur einer jungen Frau. H. 15,5 cm, B. 10 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg*.



Abb. 14. Bildnis der Elisabeth von Freudenreich, geb. von Tscharner, 1778.  
Geschenk Madame Henri Valloton-de Freudenreich, Lausanne

*Genreszene*

- 39845 Richard Zimmermann, 1857: Rast bei der Kornernte. Öl auf Leinwand.  
Signiert. H. 27 cm, B. 32 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg.*

*Topographische Ansichten*

- 39823 8 Ansichten des Kantons St. Gallen  
39824 49 Ansichten des Kantons Freiburg  
39825 33 Ansichten des Kantons Bern  
Lose Blätter in blauen Mäppchen, 19. Jh. H. etwa 20 cm, B. etwa 26 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg.*

*Scheibenrisse*

- 39754 Scheibenriß mit Wappen Hans Rudolf Manuel. Bern, um 1555. Papier,  
Feder in Schwarz. H. 32,3 cm, B. 21,1 cm.

- 39755 Scheibenriß mit Wappen von Mülinen. Bern, um 1622. Papier, Feder in Schwarz, braun laviert. H. 31,1 cm, B. 20,4 cm.
- 39756 Scheibenriß mit nicht ausgeführtem Wappen. Säulenarchitektur, Diana unter Baldachin. Konstanz oder Nordostschweiz (?), 1604 oder vor 1604. Papier, Feder in Schwarz und (spärlich) Schwarzbraun, grau laviert. H. 40,8 cm, B. 31 cm (Abb. 15).
- 39757 Scheibenriß mit fünf Reisläufern und einer Wein kredenzenden Dirne. Nordostschweiz (?), um 1530. Papier, Feder in Schwarz und Braun, laviert. H. 36,4 cm, B. 45,5 cm (Abb. 4).  
*Ankäufe.*

*Allegorische Darstellung*

- 39650 Schweizer Maler, um 1700: Memento mori (Allegorie auf die Eitelkeit und Vergänglichkeit des Lebens). Öl auf Leinwand. H. 79 cm, B. 103,5 cm (Abb. 3).  
Depositum *Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern.*

GLASGEMÄLDE

- 39753 Monolithscheibchen, 1711. Darstellung der Taufe Christi; Wappen Anton Krebs. Dm. 9,4 cm.  
*Ankauf.*

PLASTIK

*Holz*

- 39819 Hölzernes Schild mit Wappen von Frisching, 19. Jh. H. 110 cm, B. 84 cm.  
Legat a. Pfarrer *Leonhard Stierlin, Muri.*

*Ton*

- 39653 Valentin Sonnenschein (1749–1828), zwischen 1779 und 1785: Büste des Franz Ludwig von Lerber (1709–1785). Terrakotta. H. 52 cm, B. 45,5 cm (Abb. 1).  
Geschenk *Erbschaft von Lerber, Muri.*

TEXTILIEN

*Kostümzubehör*

- 39814/15 Englischer, schwarzer Zylinder, 2. Hälfte 19. Jh. In braunem ledernem Hutkoffer. H. 18 cm.  
Geschenk Madame C. *Horrisberger-Gasser, Morges.*
- 39862 Rock zu einem Ballkleid, um 1890. Crèmefarbener Seidensatin. L. 134 cm.
- 39863 Stola aus Straußenfedern, um 1890. L. 78 cm, B. 40 cm.
- 39864/68 Fünf Unterröcke aus weißer Baumwolle, mit Spitzen verziert. L. 70 bis 105 cm.  
Geschenke Frau *Paul A. Lindt, Muri.*

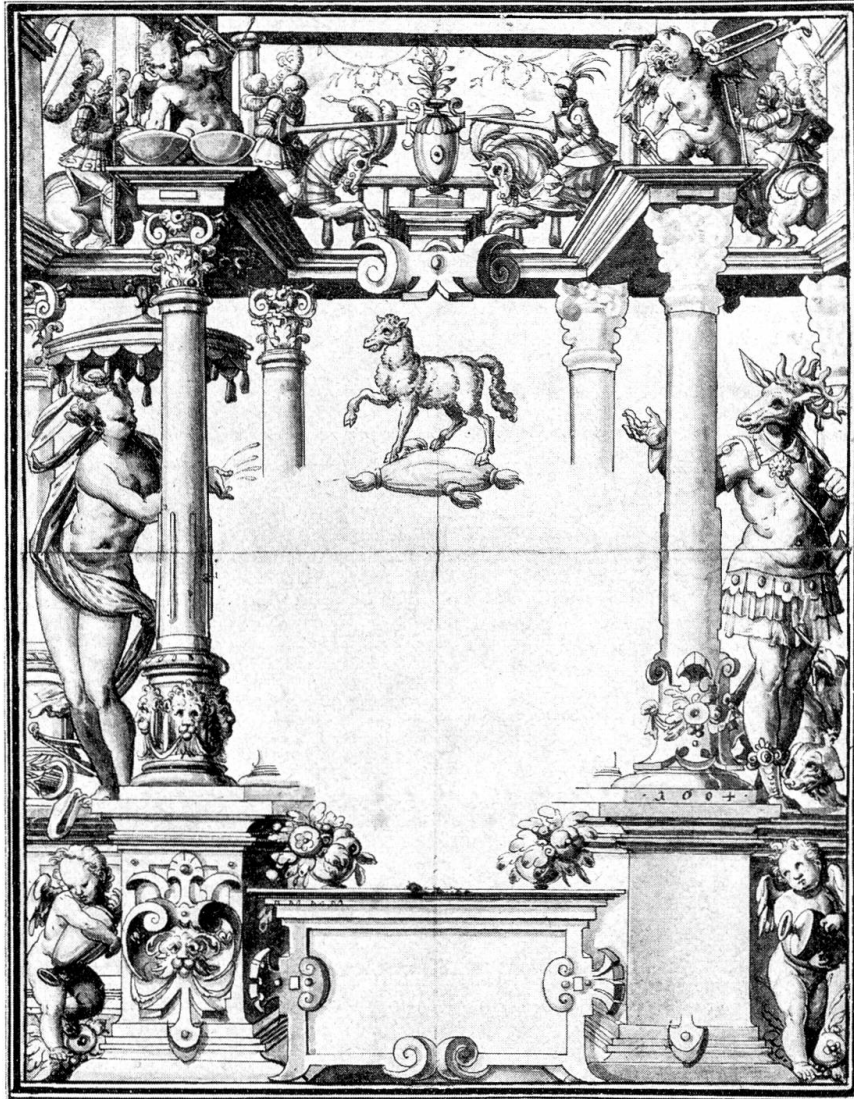


Abb. 15. Scheibenriß mit nicht ausgeführtem Wappen.  
Konstanz oder Nordostschweiz (?), Anfang 17. Jh. Ankauf

### *Puppenkleider*

- 39647 Puppenkleidchen, 19. Jh. Weiß-rosa karierte Seide. L. 29 cm.  
Geschenk Frau *D. Borsinger-von Fischer*, Bern.

### *Trachten*

- 39778-813 Zwei vollständige Bernertrachten mit Silberschmuck und allem Zubehör.  
2. Hälfte 19. Jh.  
Geschenk Frau *Bertha Siegrist-Häberli*, Leysin (im Namen der Geschwister Häberli).



Abb. 16. Silberbesteck mit Wappen von Steiger (schwarz), 110teilig, 19. Jh. Ankauf

#### *Uniformenzubehör*

- 39707 a-d Vier Armbinden, bestimmt für die im November 1918 anlässlich des Generalstreiks formierte Bürgerwehr der Ortschaft Wangen a. A. Baumwolle. L. 39,5 cm, B. 7,5 cm.  
Geschenk *Ortssammlung Wangen a. A.*

#### *Fahnen*

- 39651 Fahne des Militär- und Volksmusikvereins Bern, 1872. Seide. H. 131,5 cm, B. 135 cm.  
Depositum *Bernischer Kantonaler Musikverband.*

### METALLARBEITEN

#### *Edelmetalle*

- 39758 Rehfues, 1. Hälfte 19. Jh.: Huilier. Silberner Ständer mit zwei Kristallkaraffen. Meistermarke: Rehfues & Co. Ständer: H. 33 cm, B. 21 cm, T. 11 cm; Karaffen: H. 25,5 cm; Gewicht: 710 g (Abb. 17).



Abb. 17. Rehfuës & Co., Huilier, 1. Hälfte 19. Jh. Ankauf

- 39816 Silberbesteck mit Wappen von Steiger (schwarz) in Etui. 11-teilig. 19. Jh. Meistermarke: A P. Wien. Etui: H. 15 cm, L. 47 cm, B. 31 cm (Abb. 16). Ankäufe.

*Schmuck*

- 39775 Ohrring aus dünnem Golddraht, 1. Hälfte 19. Jh. Dm. 1,5 cm. Gefunden bei Kabelarbeiten der PTT, Monbijoustraße 31-33 (chem. Friedhof Monbijou, 1815-1865).
- 39822 Goldener Siegelring mit Wappen Steiner, 1928. Drei Stempel. Dm. 2,4 cm. Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg*.

WAFFEN

- 39760 Säbel, 16./17. Jh. Eisen, stark vernarbt durch Rost. L. 97 cm, Klinge: L. 78 cm, B. 4 cm. *Bodenfund* (Baustelle Kraftwerk Neu-Bannwil).



Abb. 18. Sitzgruppe, Louis Philippe. Legat Friedrich Otto Steiner, Riggisberg

## HOLZBEARBEITUNG

### *Möbel*

- 39706 Glasvitrine in Rokoko-Stil, 19. Jh. Glas, Metall, Samt, an der Rückwand Spiegel. H. 197 cm, B. 102 cm, T. 55 cm.  
Depositum *Werner Stettler, Kirchdorf.*
- 39842 Konsole, 19. Jh. H. 10 cm.
- 39848 Stuhl, Stil Louis XVI, 19. Jh. H. 89 cm.
- 39849 Sekretär, Nußbaum, 19. Jh. H. 143 cm, B. 103 cm, T. 55 cm.
- 39850 Tisch, Nußbaum, 19. Jh. H. 72 cm, B. 143 cm, T. 63,3 cm.
- 39851 Runder Schemel, 19. Jh. Dm. 35 cm, H. 14 cm.
- 39852–60 Zwei Fauteuils, Kanapee und sechs Sessel, mit rotem Samt bezogen, Louis Philippe, 19. Jh. (Abb. 18).  
*Legat Friedrich Otto Steiner, Riggisberg.*

## KERAMIK

### *Porzellan*

- 39648/49 Zwei Teller, Sèvres, 1804. Braunrote und goldene Randbemalung; im Spiegel Darstellung der Republik Gersau und des Pierre-Perthuis. Aus dem von Wattenwyl-Service. Dm. 23,5 cm (vgl. Abb. 9).  
*Ankauf.*

- 39709–52 44teiliges Service, Nymphenburg, 2. Hälfte 18. Jh. Braune Holzbemalung (Faux-Bois) mit Kupferstichen.  
Depositum *aus Privatbesitz*.
- 39654–705 56 Porzellanfiguren, hauptsächlich Meißen, 19. Jh.  
Depositum *Werner Stettler, Kirchdorf*.

## UHREN

- 39759 Jacob König, Bern, 1. Hälfte 19. Jh.: Empire-Uhr in Form einer Lyra.  
H. 50 cm, B. 20 cm, T. 12 cm (Abb. 11).  
*Ankauf*.
- 39840 Pendeluhr (Oszillator), 2. Hälfte 19. Jh. Marmor, Metall. Säulenhöhe:  
18,5 cm, Uhr mit Pendel: H. 22,5 cm, Uhrendm.: 4,5 cm (Abb. 19).
- 39841 Faizard, Paris, 1. Hälfte 19. Jh.: Pendule in Form eines figürlichen Lasten-  
trägers. Bronze. H. 35,5 cm, L. 21 cm, B. 11 cm.

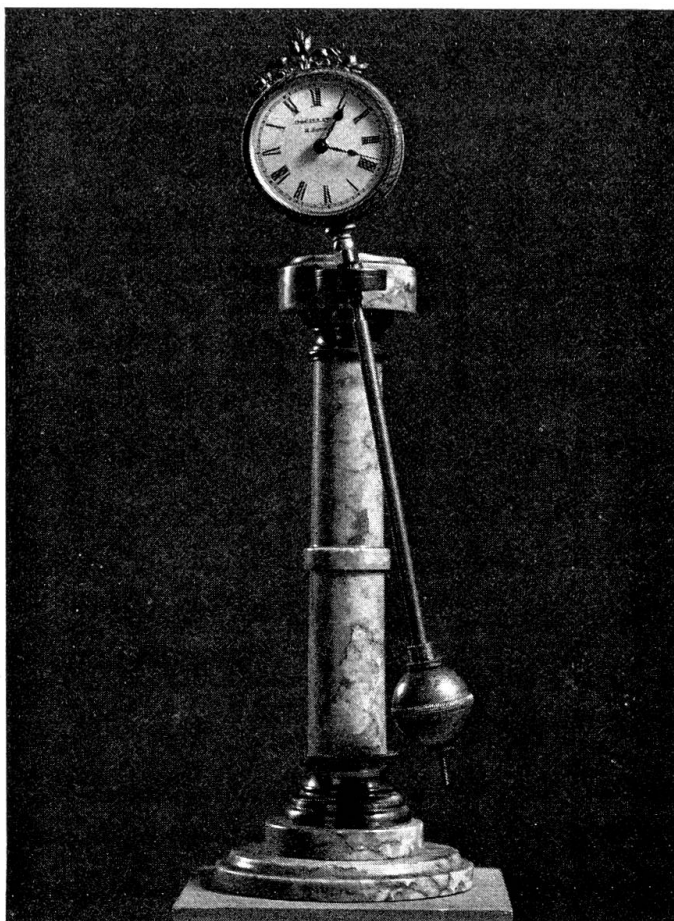


Abb. 19. Pendeluhr (Oszillator), 2. Hälfte 19. Jh.  
Legat Friedrich Otto Steiner, Riggisberg

- 39847 Gribelin, Paris, 19. Jh.: Große Pendule mit Sockel und Aufsatz. Holz mit Messingblecheinlagen, Verzierungen aus vergoldetem Bronzeguß. Uhr: H. 74 cm, L. 46 cm, B. 20 cm; Sockel: H. 32 cm, L. 50 cm, B. 26 cm; Aufsatz: H. 43 cm, L. 26 cm, B. 14 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg*.

#### BELEUCHTUNGSKÖRPER

- 39644 Sechsbarmiger Leuchter mit Kristallgehängen und elektrischen Kerzen, Stil 18. Jh. H. (ohne Aufhängung): 55 cm, H. (mit Aufhängung und Rosette): 95 cm.  
Geschenk *Werner Abegg, Riggisberg*.
- 39645 a–b Zwei Lichtschirme. Seide auf Drahtrahmen mit Holzgriffen. Mitte 19. Jh. H. 19 cm, B. 25 cm.  
Geschenk *Charles Zeerleder, Bern*.

#### DOKUMENTE, ANDENKEN

- 39708 Dokumente zum Bau des Bernischen Historischen Museums, 1891 ff. Verträge, Briefe, Photos. Aus dem Besitz von Louis André Lambert-Jordan (1851–1929).  
Geschenk Dr. *André Lambert, Zürich*.
- 39821 Poesiealbum «Souvenirs. — E. Hopf». 1842–1843. L. 19 cm, B. 11,2 cm.  
Legat *Friedrich Otto Steiner, Riggisberg*.

#### DONATOREN, LEIHGEBER UND TESTATOREN

1969

##### *Korporationen*

Eidgenössische Gottfried Keller-Stiftung

##### *Private*

Herr Max Baumann, Bern  
Herr Gerold von Bergen, Bern  
Drogerie Hans Fahrni, Bern  
Familie Frutiger, Oberhofen  
Herr Paul Girard, Bern  
Fräulein Amanda Herndl, Bern  
Frau M. Humbert, Gunten  
Frau E. Isler, Bern  
Herr und Frau Dr. Erwin Jeangros, Bern  
Frau F. Lindenmann, Bern  
Herr Max Pochon, Bern

Fräulein H. Rufer, Nidau  
Herr Rudolf Studer, Liebefeld  
Frau Elisabeth Wenger, Bern

1970

*Korporationen*

Bernischer Kantonaler Musikverband, Bern  
Eidg. Waffenfabrik, Bern  
Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern  
Ortssammlung Wangen a. A.

*Private*

Herr Werner Abegg, Riggisberg  
Frau D. Borsinger-von Fischer, Bern  
Frau C. Horrisberger-Gasser, Morges  
Fräulein Mathilde Jaeggi, Bern  
Herr Dr. André Lambert, Zürich  
Erbschaft von Lerber, Muri  
Frau Paul A. Lindt, Muri  
Frau Bertha Siegrist-Häberli, Leysin  
Herr Friedrich Otto Steiner, Riggisberg (Legat)  
Herr Werner Stettler, Kirchdorf  
Herr alt Pfarrer Leonhard Stierlin, Muri  
Frau Henri Valloton-de Freudenreich, Lausanne  
Herr Charles Zeerleder, Bern

